**Deutscher Bundestag**
Enquete-Kommission
Berufliche Bildung in der
digitalen Arbeitswelt
Kommissionsdrucksache
19(28)81
zu TOP 1, 22. Sitzung, 25.05.20
19.05.2020

BVLB
DIE BERUFSBILDNER

# Öffentliche Anhörungssitzung

# Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“

**25. Mai 2020**

**Berlin**

**Gemeinsames Ziel von Ausbildungsbetrieb und Berufsschule:**

**Eine qualitativ anspruchsvolle und zukunftsgerichtete Ausbildung als Basis für eine erfolgreiche Berufsbiografie.**

**Und hierzu kann die Lernortkooperation einen wichtigen Beitrag leisten.**

**Aber in Zeiten der digitalen Transformation bietet sich eine intensive Kooperation der beiden Lernorte Schule und Betrieb geradezu an, um so gemeinsam auf die  neuen Herausforderungen angemessen und abgestimmt reagieren zu können.**

## Zusammenarbeit der Lernorte:

**miteinander – nebeneinander – gegeneinander**

bzw.

**Kooperation – Koexistenz – Konkurrenz**

# Kooperation der Lernorte

- Die Ausbildung erfolgt an unterschiedlichen Lernorten, die zur Erreichung des gemeinsamen Ausbildungsziels aufeinander angewiesen sind
- Die Lernorte Betrieb und Berufsschule müssen miteinander kooperieren, um den Ausbildungserfolg zu gewährleisten
- Die Kooperation der Lernorte kann sich auf inhaltliche, organisatorische und pädagogische Fragen beziehen
- Die Kenntnis der Bedingungsfaktoren des jeweils anderen Lernortes ist für Ausbilder und Lehrer essentiell
- Die enge Zusammenarbeit der beteiligten Lernorte trägt zur Sicherung einer modernen und zukunftsträchtigen Ausbildung bei

## Herausforderungen bei der Umsetzung

- Aktuelle Veränderungen müssen auf regionaler Ebene gemeinsam bewältigt werden
  - Demografische Entwicklung in der Region
  - Trend zum Studium / Abbruch des Studiums
  - Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung
- Lernortkooperationen sind nicht für alle Betriebe von gleicher Bedeutung
  - Lernortkooperationen sind keine „Einbahnstraßen“ von Schule zum Betrieb
  - Initiativen können und sollen auch von Seiten der Betriebe ausgehen
  - Die Haltung von Ausbildern, in Bezug auf Planung und Mitgestaltung von Lernortkooperationen, ist von Betrieb zu Betrieb stark unterschiedlich

# Lernortkooperation - Voraussetzungen

## Voraussetzungen für den Erfolg

- Enge kooperative Zusammenarbeit zwischen den Partnern
- Sicherung der Attraktivität der dualen Ausbildung
  - Ortsnaher Berufsschulunterricht
  - Ausbildungsangebot und Berufswünsche in Einklang bringen
  - Ausbildungsübergreifender Unterricht für Berufsgruppen
  - Reduktion der Anzahl der Berufe
- Transparente Schulentwicklungsplanung gemeinsam mit Kammern und Schulen
- Berufsschullehrkräfte Nachwuchs sichern
- Moderne Berufsschulen für das digitale Zeitalter

# Gelingensbedingungen für erfolgreiche Lernortkooperationen

- Lernortkooperation setzt ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Selbstverständnis der Lernorte voraus und bedarf darüber hinaus einer elaborierten / offenen Kooperationskultur
- Lernortkooperation bedarf der Klärung auf den Ebenen des Informierens, der Abstimmung und des konkreten Zusammenwirkens hinsichtlich der Inhalte und Ziele
- Lernortkooperation bedarf einer kontinuierlichen (Weiter-)Entwicklung und Pflege
- Praktizierte Lernortkooperationen lassen sich nur bedingt auf andere Akteure/Bereiche übertragen

# Kooperationsintensitäten zwischen Ausbildungsbetrieben und zuständiger Berufsschule

- **Kooperationsabstinenz:** Ausbildungsbetriebe und zuständige Berufsschule sind mehr oder weniger ohne Kontakt
- **Sporadische Kooperationsaktivitäten**: Kontakte im Rahmen von Arbeitskreisen, Berufsbildungs- und Prüfungsausschüssen der Kammern
- K**ontinuierlich-probleminduzierte Kooperationsaktivitäten**: unmittelbare Reaktion auf punktuell wahrgenommene Ausbildungsprobleme
- **Kontinuierlich-fortgeschrittene Kooperationsaktivitäten**: regelmäßige Treffen zur Klärung zeitlich-organisatorischer und methodisch-didaktischer Fragen
- **Kontinuierlich-konstruktive Kooperationsaktivitäten**: regelmäßige Treffen zur intensiven Erörterung und methodisch-didaktischer und organisatorischer Fragen

(in Anlehnung an Euler 1998, S. 14)

**"Offenbar ist die Berufsausbildung im dualen System derart organisiert, dass sie ohne umfassende Kommunikation und enge Kooperation zwischen den Lehrenden auskommt."**

(Pätzold 1995)

# Gründe für die häufig ausbleibende Lernortkooperation

- **Psychische Distanz**
  Ausbilder und Lehrer wissen häufig nur wenig darüber, wie die andere Seite arbeitet. Dazu kommen sozialisationsgeprägte Unterschiede in Ausbildung, Denkhaltung, Selbstverständnis und Sprachstil. Das kann Missverständnisse und Abgrenzungen fördern, die auch eine Kooperation erschweren.

- **Selbstverständnis von Ausbildung**
  Hinsichtlich der Ausbilderrolle ist zu vermuten, dass mit zunehmendem Bemühen um eine qualifizierte Ausbildung auch die Bereitschaft zur Kooperation mit der Berufsschule wächst. Hinsichtlich der Lehrerrolle ist zu vermuten, dass die Bereitschaft zur Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben dann wächst, wenn Unterricht nicht als Abarbeitung eines zugewiesenen Lernstoffes verstanden wird, sondern die schulischen Lernprozesse aus motivationalen und / oder kognitiven Gründen auf die Praxiserfahrungen der Auszubilden-den bezogen werden sollen.

- **Kompetenzaspekt**
  Die Aufnahme und Gestaltung einer Lernortkooperation erfordert sozial-kommunikative Kompetenzen, die nicht in jedem Fall vorausgesetzt werden können. Dies kann zudem eine Erklärung dafür sein, dass häufig bereits die Kooperation innerhalb der Lernorte nicht stattfindet. Vor diesem Hintergrund fehlen u. U. positive Kooperationserfahrungen, die Mut und Motivation für weitergehende Initiativen geben können.
  (Euler 1998)

## Maßnahmen zu einer systematischen Entwicklung von Lernortkooperation (1)

- Verankerung von obligatorischen Projekten zur Lernortkooperation in den Ordnungsmitteln der dualen Berufsausbildung (Ausbildungsrahmenplan und Rahmenlehrplan)
- Aufnahme der Lernortkooperation in die fachdidaktische Qualifizierung der schulischen Lehrkräfte bereits in der Ausbildung an der Universität, vertiefend im Vorbereitungsdienst (Referendariat) sowie begleitend in der Lehrerfortbildung
- Aufnahme der Lernortkooperation in die fachdidaktische Qualifizierung der betrieblichen Ausbilder sowie in ihre spezifische Weiterbildung
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Ausbilder unter Nutzung der Einrichtungen der schulischen Fortbildung wie auch der Einrichtungen der Wirtschaft

>>>>> Lernortkooperation ist als fachdidaktische Chance zu begreifen <<<<<

# Maßnahmen zu einer systematischen Entwicklung von Lernortkooperation (2)

Flankierend sind hier Maßnahmen zu denken, wie

- **Verbesserung der Kommunikationsbeziehungen zwischen den zentralen Gestaltern des dualen Systems, den Lehrkräften und Ausbildern**
  (z. B. bei Neuordnungsverfahren oder durch zusätzliche Freiräume für die gemeinsame inhaltliche Ausgestaltung der Berufsausbildung)
- **Aufwertung der Berufsschule bezüglich der Berufsabschlussprüfungen im Sinne einer dualen Ausbildungspartnerschaft**

# Beispiel: Philipp-Matthäus-Hahn Schule in Balingen, Baden-Württemberg (1)

## 1.Gemeinsame Termine: Betriebe - Schule

- Ausbilder – Lehrer – Vorbesprechung vor Klassenelternversammlung zu Beginn des neuen Schuljahres
- Ausbildergespräch (berufsbezogen) zum Abgleich der Jahresplanung (Projekte, LOKs, Prüfungen)
- Teilnahme von Ausbildern an Fach- und Impulsvorträgen, die von der Schule geplant und durchgeführt werden

# Beispiel: Philipp-Matthäus-Hahn Schule in Balingen, Baden-Württemberg (2)

## Gemeinsame Abschlussprüfung

### Abschlussprüfung Teil 1

- Prüfungsvorbereitung in Betrieb und Schule (Theorie)
- Durchführung der Theorie-Prüfung bei der Kammer (teils auch in der Schule)
- Durchführung der praktischen Prüfung im Betrieb und/oder Schule mit Beteiligung der Ausbilder und Lehrer in den Prüfungskommissionen

### Abschlussprüfung Teil 2

- Prüfungsvorbereitung in Betrieb und Schule (Theorie)
- Durchführung der Theorie-Prüfung in der Schule, Korrektur durch die Schule und Weitergabe des Prüfungsergebnisses an die Kammern
- Durchführung der praktischen Prüfung im Betrieb
- Durchführung des Fachgespräches bei den Kammern mit Beteiligung der Ausbilder und Lehrer in den Prüfungskommissionen

# Beispiel: Philipp-Matthäus-Hahn Schule in Balingen, Baden-Württemberg (3)

## Berufsmeisterschaften und -wettbewerbe

- Gemeinsam geplante und durchgeführte Teilnahmen an Berufsmeisterschaften (Bsp. WorldSkills)
- WorldSkills Germany 2017 – Teilnahme Kooperation Fa. Gühring und PMHS
- Start der Planung WorldSkills Germany 2021
  - Schuljahr 2018/19: Findung Firma und Team in der E1ME (1. Ausbildungsjahr)
  - Schuljahr 2019/20: Start Trainingsphase im 2. Ausbildungsjahr
  - Schuljahr 2020/21: Teilnahme Februar 2021 im 3. Ausbildungsjahr

# Beispiel: Philipp-Matthäus-Hahn Schule in Balingen, Baden-Württemberg (4)

## Projekte der Lernortkooperationen - Beispiele

- E1ME:Konzeption und Entwurf einer Schutzabdeckung für einen Elektromotor inklusive technischer Zeichnung in CAD in der Schule mit anschließender Fertigung im Betrieb und abschließendem Fachgespräch in der Schule
- E2ME: Bau eines Schaltschrankes mit Bedieneinheit und Programmierung einer SPS im Betrieb. Test und Inbetriebnahme mit Fachgespräch an Lernmodulen in der Schule
- M3IMx: Recherche über Industrierobotik im Betrieb. Vorstellung der Ergebnisse in der Schule vor Ausbildern und Lehrern. Programmierung (Software und realer Roboter) in der Schule mit anschließender Inbetriebnahme.

BVLB

DIE BERUFSBILDNER